



Verhalten

Angst und Unsicherheit können – auch ohne jegliche Ankündigung durch Knurren oder Drohen – in Bruchteilen von Sekunden von distanzierendem Verhalten in aggressive Beißhandlungen münden. Um unseren Problemhund dahingehend zu prüfen, inszenieren wir unter anderem einen Konflikt mit unserem „Opfer ET“

Rollos Besitzer waren verwundert über den wachsenden Abstand zu seinen Bezugspersonen.

Den Hundetrainer dazu befragt, erklärte dieser, daß Distanzverhalten mit der gewachsenen Autorität seiner Besitzer zusammenhänge und ein völlig normaler Prozeß sei. Niemand müsse sich deshalb Sorgen machen.

Es waren danach nur wenige Tage vergangen, als es zu einem weiteren Beißunfall kam, der Familie L. fast schon zur verzweifelten Aufgabe bewogen hatte.

Wieder war es ein Spaziergänger, der in die Hand gezwickt wurde. Im Bereich der Engstelle eines Fußweges mußte der entgegenkommende Mann sehr dicht an Rollo vorbeigehen. Da sich Rollo – eigentlich wie in letzter Zeit immer – ängstlich distanziert und abgeduckt „vorbeischleichen“ wollte, rechnete Herr L. überhaupt nicht damit, daß Rollo aggressiv werden könnte.

Doch ohne drohendes Knurren oder Bellen sprang Rollo, als der Spaziergänger auf seiner Höhe war, in dessen Richtung und zwickte ihn in die Hand.

Ohne Passung kein Erfolg!

In einer Sache dürften sich alle Verhaltensexperten im Hundewesen einig sein: Das Verhalten eines jeden einzelnen Hundes, ob mehr

Vier Patentrezepte zur Verhaltenstherapie wurden am Problemhund Rollo schon erfolglos ausprobiert. Entscheidend für den Therapie-Erfolg, so unser Experte Thomas Baumann, sei jedoch die individuelle Passung.

Teil 3



Therapie-Ansätze

Patentrezepte und ihre Irrtümer

oder weniger problematisch, ist stets einzigartig. Sowohl in seiner genetischen Disposition als auch in allen umweltgeprägten beziehungsweise konditionierten Verhaltensweisen. Und der permanente Einfluß des ebenso einzigartigen Menschen, der diesen Hund betreut, verändert den individuellen Charakter des Hundes nochmals. Deshalb darf selbstverständlich Hundeverhalten niemals isoliert vom Umgangsverhalten seines betreuenden Zweibeinners gesehen werden.

Verhalten Rollo

Patentrezept I

Bei Patentrezept 1 handelte es sich um eine kolossale Fehldiagnose der Tierpsychologin. Rollos Angst-aggression wurde überhaupt nicht erkannt; stattdessen wurde ihm stümperhaft Dominanzverhalten unterstellt.

Verhalten Rollo

Patentrezept II

Irritationen resultieren aus der gebetsmühlenartigen Lehrmeinung, negatives Verhalten müsse ignoriert und positives Verhalten verstärkt werden, dann würde sich schon alles geben. In vielen Fällen ein Irrtum!

Verhalten Rollo

Patentrezept III

Keine Frage! TTEAM® und Wegbereiter für einen Als globales Rezept im eignet es sich aber weit rezeptvertreter



Bei Rollo hat, wie bei vielen, vielen anderen Hunden, die individuelle Passung für dessen individuelles Problemverhalten gefehlt.

Sehr vereinfacht in einer Puzzle-Struktur dargestellt, wurde bei Rollo insgesamt viermal anstelle eines Individualkonzeptes ein jeweils unzureichendes Patentrezept zur globalen Problemlösung entgegengesetzt: siehe Abb. unten.

UNSER AUTOR

Thomas Baumann ist Sachverständiger, erfolgreicher Fachbuchautor und Ausbildungsleiter eines Hundezentrums. In den vergangenen Jahren hat er sich insbesondere im Umgang mit schwierigen Hunden einen Namen gemacht. Neben zahlreichen Seminaren im Hundezentrum bei Dresden bietet er im kommenden Jahr auch Auswärtsseminare an. Mehr unter www.dogworld.de

Um es zusammenfassend auf einen Nenner zu bringen:

Nehmen wir an, Rollos Besitzer hätten

- **Patentrezept I** völlig über Bord geworfen und überhaupt nicht angewendet, weil es ganz einfach falsch war,
- **Patentrezept II** in allen Elementen der positiven Verstärkung beherzigt, auf Liebe und Zuneigung nicht verzichtet und jede aggressionsfreie Konfliktlösung von Rollo mit Lob und Leckerli bestätigt,
- **Patentrezept III** zur nervlichen Entspannung und Entkrampfung, zur Harmonisierung der Führer-Hundbeziehung und zur Verbesserung der Führigkeit angewendet sowie
- **Patentrezept IV** in elementaren Teilen zur konsequenten und kompromißlosen Unterbindung aggressiver Verhaltensweisen genutzt,

dann..., ja, dann hätte alles ganz anders und vor allem viel besser kommen können.

Rollo und seine Besitzer kamen vor über sechs Monaten mit den bekannten Problemen in unser Hundezentrum.

In der Tat hat bei Rollo die individuelle Mischung aus drei der vier genannten Patentrezepten einen bislang anhaltenden und vor allem alltagstauglichen Erfolg erbracht. Seit mehr als einem halben Jahr gab es keinen Zwischenfall mehr, und der heutige Schwerpunkt der Übungen, die Rollos Besitzer zum weiteren Konfliktabbau nutzen, sind fast ausschließlich Elemente aus dem Patentrezept II.

Da Aggressionsverhalten zur Lösung von Konfliktsituationen von Beginn an restriktiv und durch negative Eigenerfahrung (Patentrezept IV) konsequent unterbunden wurde, geht es derzeit fast nur noch um den Abbau sozialer Ängste. Und dazu eignet sich innerhalb des Lernprozesses die positive Verstärkung aus dem Patentrezept II am allerbesten.

Effektives Konfliktmanagement

Stellen Sie sich bitte vor: Ein Trainer kann gut mit einem kritischen Hund umgehen. In diesem Augenblick gut für den Hund! Ein anderer Trainer kann gut mit dem Hundehalter umgehen. Der Hundehalter findet den Trainer sympathisch. Gut für den Hundehalter! Der nächste Trainer kann mit Hund und Halter gleichermaßen gut umgehen. Gut für das Konfliktmanagement und somit für die Problemlösung im Ganzen!

Betrachten wir effektives Konfliktmanagement oberhalb tragender Säulen beziehungsweise Voraussetzungen, so fällt auf, daß die tatsächliche Bewertung des Begriffes *effektiv* nur von Erfolg gekrönt sein kann, wenn der Trainer bei der Arbeit mit dem Hund

GELITA CANI-GEL PROGRAMM
Ergänzungsfutter für Hunde

Wenn Ihr Hund auch im hohen Alter noch große Sprünge machen soll, geben Sie ihm von Jugend an täglich GELITA Cani-Gel ins Futter.

Wissenschaftliche Studien sowie renommierte Tierärzte empfehlen zum Aufbau eines gesunden Knorpelgewebes - insbesondere bei HD-anfälligen Hunden im Welpenalter - die regelmäßige Zufuhr von Gelatinehydrolysat. Das GELITA Cani-Gel-Programm als Grundlage für kräftige Gelenke und Knochen, eine leistungsstarke Kondition und seidiges Fell.

GESELLSCHAFT FÜR TIERERNÄHRUNG MBH
Düngstruper Str. 10 · 27793 Wildeshausen
Tel.: (0 44 31) 99 05-0 · Fax: (0 44 31) 99 05-55
www.gelita.info

auf umfangreiches **Wissen**, auf **Erfahrung** und auf **Intuition** zurückgreifen kann **und** wenn er gleichzeitig im Umgang mit dem Hundehalter **Menschenkenntnis**, überzeugende **Rhetorik** und erneut **Intuition** beweist.

Sobald eine dieser genannten Voraussetzungen fehlt, tauchen Risse und Brüchigkeit im effektiven Konfliktmanagement auf.

Bei genauer Betrachtung taucht der Begriff Intuition zweimal auf. Beim Umgang mit dem Menschen und beim Umgang mit dem Hund.

Der lateinische Begriff *Intuition* wird in den deutschen Lexika mit dem unmittelbaren Begreifen, dem instinktiven und gefühlsmäßigen Erfassen eines

Sachzusammenhangs beschrieben. Daß die *Intuition* als solche nicht lehrbar ist, entspricht nicht nur dem Grundsatz philosophischer Aussagen. Ein instinktives Erfassen von Situationen hat nachweislich nichts mit Intelligenz und Verstand zu tun. Mit Wissen und Schulungskonzepten jeglicher Art läßt sich *Intuition* definitiv nicht oder höchstens nur ansatzweise vermitteln.

Das ist auch der Grund, warum selbst die fleißigsten Hundetrainer, Verhaltensberater oder Tierpsychologen trotz fachlich hohem Wissen und langjähriger Erfahrung immer wieder früher an Grenzen ihrer Kompetenzen stoßen, als intuitiv befähigte Fachkollegen. ➔

ten Rollo

rezept III

TOUCH sind hervorragende erfolgreichen Angstabbau. Umgang mit Aggressionen aus weniger, als die Patentwahrhaben wollen.

Verhalten Rollo

Patentrezept IV

Konsequente, auf Souveränität und Autorität ausgerichtete Führungs- und Handlungsstrategien mögen geeignet sein, kritische Verhaltensweisen eines Hundes zu verhindern; eine vertrauensvolle Mensch-/Hund-Harmonie wird aber dadurch deutlich erschwert.

Verhalten Rollo

Individualrezept

Toleranz und Flexibilität, zwei Begriffe, die unser deutsches Hundewesen besonders dadurch prägen, daß sie selten Verwendung finden. Kopfschütteln über die Arbeit anderer zerstört den eigenen Horizont. Paßgenaue Individualrezepte können durchaus Elemente völlig unterschiedlicher Methoden – selbstverständlich auch alte Zöpfe – enthalten.

Verhalten

Was aber, wenn ein intuitiv be-seelter Trainer hohe Wissens- oder Erfahrungsdefizite, mangelnde Menschenkenntnis oder rhetorische Defizite aufweist? Er dürfte kaum in der Lage sein, dem Hundehalter sein Tun und damit den Sinn und das Ziel seines Umgangs mit einem Hund begreiflich und vor allem überzeugend zu vermitteln. Dabei ist die Überzeugungsarbeit gegenüber dem Hundehalter ein ganz wesentlicher Bestandteil im Konfliktmanagement!

Den passenden Schlüssel zum Erfolg hält häufig der Trainer in den Händen. Er übergibt den Schlüssel dem Hundehalter. Dieser ist für das Aufschließen und Öffnen der „Tür“ im weiteren Verlauf eines Konfliktmanagements selbst verantwortlich. Eine der Krankheiten im deutschen Hundewesen ist der Irrglaube, mit Wissensvermittlung Kompetenzen zu schaffen. Welcher Verband, welche Organisation oder welche schulische Einrichtung prüft intuitive Fähigkeiten ihrer Schüler oder Studenten? Mir sind derzeit keine bekannt. Nahezu alle Einrichtungen sind auf Wissensvermittlung ausgerichtet. Wer viel weiß, erntet gute Noten und damit scheinbare Kompetenzen. Doch der Mißerfolg ist vorprogrammiert, wenn trotz hohem Wissen und aufgrund fehlender Intuition „zwei linke Hände“ versuchen, das Verhalten eines Hundes – oder gar dessen Besitzers – positiv zu manipulieren.



Zu betreuen sind in diesem Fall drei Zweibeiner und ein auffallend ängstlicher Vierbeiner!
Dem Trainer sollte es gelingen, die Familie als Ganzes zu betrachten und – nach Möglichkeit – mit seinen Erläuterungen nicht nur die vor ihm kniende Hauptbezugsperson anzusprechen.
Gleichzeitig erwarten die Zweibeiner nicht nur, daß der Trainer überzeugend argumentiert und Wissen vermittelt. Sie erhoffen sich auch, etwas von der praktischen Kompetenz des Trainers, die stets mit Erfahrung und spontaner Intuition bestückt sein sollte, abschauen zu können.
Dies alles sind hohe Ansprüche an den Trainer, da er zu seiner Wissensvermittlung und dem intuitiv treffsichereren Umgang mit dem Vierbeiner auch noch seine verbale Kommunikation rhetorisch auf die individuellen Charaktere der Zweibeiner abstimmen muß. Das wiederum gelingt nur mit einer guten Basis in Sachen Menschenkenntnis.

Unsere Seminarteilnehmer – häufig Hundetrainer, Verhaltensberater und solche, die es werden wollen – kommen mit teilweise extrem unterschiedlichen Wissens-, Erfahrungs- und Intuitionsfähigkeiten in unser Hundezentrum.

Gerade bei jungen Leuten ist häufig der Erfahrungsschatz noch sehr gering ausgeprägt und das Wissen noch erkennbar begrenzt. Bei diesen jungen Leuten steht und fällt eine gute Prognose für ein erfolgreiches Weiterkom-

men mit ihren intuitiven Fähigkeiten, durch die letztlich Mensch und Hund neben- oder hauptberuflich erfolgreich „manipuliert“ werden sollen.

Andere wiederum kommen mit einer schweren Mappe voller Seminarbescheinigungen, Teilnahmebestätigungen oder gar „Diplomen“ und verfügen in der Tat über erstaunliches Wissen. Doch wenig intuitiv klagen sie über ein schlechtes Geschäft, weil angeblich die Hundehalter unfähig und stümperhaft nicht in der Lage sei-

en, das gebetsmühlenartig vorgebrachte, hochqualifizierte Wissen des Trainers in die Praxis umzusetzen. „Doofe“ Hundehalter eben und Hunde, bei denen auch vieles nicht klappt, weil sie sich meistens stur und bockig verhalten.

Wie wichtig übrigens die Intuition insbesondere im Umgang mit dem Menschen ist, wird an anderer Stelle noch eindeutig erläutert.

Modernes Konfliktmanagement

Der therapeutische Erfolg im Umgang mit Konfliktverhalten ist stets von der Einbeziehung drei elementarer Bestandteile abhängig. Dabei handelt es sich um die:

- **Anamnese** (Erforschung der Ursache des Konfliktverhaltens), um die
- **Verhaltensanalyse** (Beurteilung des tatsächlichen charakterlichen Profils) und letztlich um die individuelle
- **Therapie** (Behandlungsmaßnahme).

Das Wort Therapie ist übrigens griechischen Ursprungs und gilt als zusammenfassende Bezeichnung für alle Behandlungsmaßnahmen bei Mensch und Tier im physikalischen und im psychologischen Sinne. Somit kann selbstverständlich einem „normalen“ Hundetrainer genauso ein therapeutischer Erfolg im Umgang mit einem Hund zugesprochen werden, wie einem „studierten“ Tierpsychologen, der einfache Trainingserfolg in einer ausschließlich erzieherischen Maßnahme.

In Seminaren oder Workshops ist die theoretische Wissensvermittlung unerlässlich! Rollenspiele und „Trockenübungen“ am Stoffhund lockern schnell die Atmosphäre auf und zeigen dem Seminarleiter das Kompetenzgefüge der einzelnen Seminarteilnehmer. Mit zwischenmenschlicher Intuition sollte es dabei dem Referenten gelingen, mitarbeitenden Teilnehmern bei Fehlern eine Bloßstellung zu ersparen. Das schafft großes Vertrauen und Offenheit.



Ich warne jeden Hundehalter davor, sich vertrauensvoll an sogenannte Fachleute zu wenden, die vor Beginn einer Behandlungsmaßnahme auf die Durchführung einer Anamnese verzichten oder – aus welchen Gründen auch immer – keinen Wert auf eine Verhaltensanalyse legen.

Über Art und Umfang der Verhaltensanalyse darf diskutiert werden, nicht aber über die grundlegende Notwendigkeit solch einer Maßnahme. Diese Notwendigkeit ergibt sich übrigens aus den noch folgenden Erläuterungen in der nächsten Ausgabe von **DER HUND**.

Sachliche Diskussion erwünscht

Ich möchte im Folgenden keinesfalls in Anspruch nehmen, daß der von mir gewählte Weg im Umgang

mit schwierigen Hunden der alleinige Seligmachende ist. Er ist auch sicher nicht alternativlos. Sehr wohl aber ist der von mir gewählte Aufbau eines effektiven Konfliktmanagements bei problematischen Hunden ein Weg, der mich seit Jahren im Ergebnis in den meisten Fällen, die mir anvertraut werden, voll und ganz bestätigt.

Mit der nachfolgenden Vorstellung einer bestimmten Form des Konfliktmanagements werden zwei Ziele gleichzeitig verfolgt:

- Zum einen soll betroffenen Hundehaltern eine Chance zur Vergleichbarkeit gegeben werden, wenn sie bereits ein- oder mehrmals die Notwendigkeit fachlicher Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

- Zum anderen wird der von mir beschriebene Weg eines effektiven Konfliktmanagements reichlich Zündstoff für Diskussionen unter Fachkollegen enthalten.

Es ist in erster Linie wünschenswert, daß diese künftigen Diskussionen auf kritischer Sachebene und nicht – wie leider viel zu häufig – auf emotionaler „Befindlichkeitsbasis“ erfolgen. Zorn und eigensinnige Besserwisserei sind unerwünscht. Stattdessen wollen wir uns zum Ende der Serie auf wohlgemeinte, sachdienliche Kritiken, Anregungen, Ergänzungen oder auch Änderungsvorschläge freuen.

In der kommenden Ausgabe erfolgt der Einstieg zum Thema Konfliktmanagement mit dem wichtigen ersten Teil, der Anamnese.

Dabei steht die Ursachenanalyse von Konfliktverhalten im Zentrum des Geschehens. Interessant wird dabei, wie wichtig bereits im Gespräch mit dem betroffenen Hundehalter das Erkennen des tatsächlichen, sozialen Umfeldes des Hundes ist. Konfliktverhalten wird stets in positiver oder auch in negativer Form durch den betreuenden Sozialpartner beeinflusst.

Welche Rolle spielt der Hundebesitzer? Wirkt er im Gespräch nervös, unsicher oder doch eher arrogant und überheblich?

Die Informationen, die in der Anamnese erlangt werden, sind neben der verbalen Kommunikation auch stets von teils groben und teils feinen körpersprachlichen Signalen des Hundebesitzers geprägt. Wie aufschlußreich kann die Körpersprache des Zweibeiners sein? Soll oder muß der Hund während der Anamnese anwesend sein? Oder ist es besser, ihn davon auszuschließen? Zahlreiche Fragen, deren Antworten noch eingehend und detailliert zu erläutern sind! ●

Fortsetzung folgt



Anamnese



Verhaltensanalyse



Therapie

Das Konfliktmanagement erfolgt nach dem bewährten Drei-Stufen-Plan. Die **Anamnese** bringt wertvolle und unerläßliche Informationen zu den Ursachen.

Im Rahmen der Verhaltensanalyse können die Konfliktlösungsmodelle ausgezeichnet analysiert und beurteilt werden.

Das Ergebnis ist wegweisend für den dritten Teil des Konfliktmanagements, der **Therapie** zur Verhaltensstabilisierung.

Fotos: Baumann

BuchTips

Thomas Baumann
Was Hündchen nicht lernt...

Welpen und Junghunde verstehen, prägen und erziehen
Baumann-Mühle-Verlag,
3. Auflage 2005, € 14,90



Thomas Baumann
...damit wir uns verstehen
Die Erziehung des Familienhundes

Baumann-Mühle-Verlag,
5. Auflage 2005, € 19,90

Bezug über Fax: 03 52 09/2 02 34;
E-Mail: dogworld@t-online.de

